

**Pädagogisches Konzept**  
**Kindergruppe Gänseblümchen**  
**Verein**  
**Krabbelnest Wickenburg**



Wickenburggasse 2 /5-6  
1080 Wien

0677 61 48 03 58

[wickenburg@babyoase.at](mailto:wickenburg@babyoase.at)

ZVR-Zahl: 852413060

Wien, 14.11.2021

# Inhalt

Inhalt .....	2
1 Das Profil unserer Kindergruppe .....	3
2 Rahmenbedingungen .....	7
3 Pädagogische Umsetzung.....	8
4 Qualitätssicherung.....	14
5 Krisenleitfaden.....	15
6 Literatur .....	15
7 Impressum .....	16

# 1 Das Profil unserer Kindergruppe

Unsere Krippe hat sich der liebevollen Betreuung von Babys und Kleinkinder in Ergänzung zum Elternhaus verschrieben. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht eine babygerechte, bedürfnisorientierte individuelle Betreuung. Wir als Team sehen unsere Aufgaben darin, die uns anvertrauten "kleinen Menschen" bei diesem Prozess zu begleiten und unterstützen. So wollen wir jedem Kind den größtmöglichen Freiraum geben, den es braucht, um sich autonom und individuell entwickeln zu können.

Wir möchten dazu beitragen, dass sich die Kinder zu selbständigen, wissbegierigen und selbstbewussten Menschen entwickeln. Dabei werden alle Bereiche der Persönlichkeit (Wahrnehmung, kognitiver Bereich, Sprachentwicklung, Motorik, soziale Verhaltensweisen,...) ganzheitlich gefördert.

Als Mitglied des Vereins der Wiener Kindergruppen verfolgen wir ein gemeinsames Ziel:

„Wesentliches Ziel aller Kindergruppen als Mitglieder des Vereins ist die Pflege eines respektvollen Umgangs mit Kindern, die eine Betrachtung der Kindheit als gleichwertige Lebensphase des Menschen voraussetzt. Weiters die Förderung eines freien Zugangs zur Bildung der jeweiligen Lebensphase entsprechend und nicht zuletzt die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung. Die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder, sowie deren Beteiligung. Kinder sind selbstbewusste, selbstverantwortliche und selbstbestimmte Menschen. Sie zu betreuen heißt für uns, in liebevoller Begleitung und wertschätzender Auseinandersetzung Räume in die Welt zu öffnen und vor allem ihre Integrität zu wahren.“

## *Unser Bild vom Kind*

Wenn Kinder auf die Welt kommen sind sie zwar von Versorgung, Betreuung und mitmenschlicher Zuwendung abhängig, verfügen aber über eine ganze Reihe von erstaunlichen Fähigkeiten und Kompetenzen und treten von sich aus mit ihrer Umwelt in Kontakt und Austausch. Wir sprechen vom „kompetenten Säugling“ (Dornes 1993).

Von Anfang an sind Neugeborene bindungsbereit, bevorzugen Gesichter und die menschliche Sprache und können, wenn sie wach und aufnahmefähig sind, mimischen Ausdruck widerspiegeln. Ihre fünf Sinne sind funktionstüchtig.

Sie wählen aus, was sie wahrnehmen und worauf sie reagieren. Sie schaffen sich Bedeutungen. Was ihnen angenehm ist, möchten sie wieder erleben. Sie versuchen, Muster auszumachen, um Strukturen zu erkennen und wiederzuerkennen. Sie machen sich zunutze, was sie bereits wissen und beherrschen, um ihre Erfahrungen einordnen und ausweiten zu können. Das gilt vom ersten Tag an, und zwar für die

Begegnung mit Menschen genauso wie für die Begegnung mit der dinglichen Welt, mit Raum, Zeit und Licht, mit den Elementen und mit Naturerscheinungen.  
(Schneider 2017)

In der Regel signalisieren sie deutlich, was sie wollen und was sie interessiert.

Wir sehen es als unsere Aufgabe dem Kind ein Umfeld zu bieten, dass es in allen seinen Entwicklungsaufgaben so gut wie möglich unterstützt. Ein Umfeld, in dem der Individualität und dem Ausdruck des Kindes achtsam und respektvoll begegnet wird, in dem das Spiel der Kinder als bedeutungsvolles Lernen geschätzt und die Wichtigkeit von spontanem Spiel (an)erkannt wird; ein Umfeld, in dem sie in möglichst freier Bewegungsentwicklung in ihrem eigenen Tempo, Vertrauen in und Kontrolle über ihren Körper gewinnen können. Wir sehen das freie Spiel als integrativen Bestandteil der kindlichen Entwicklung, das entscheidende Beiträge insbesondere zur kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung leistet: *Wenn Kinder spielen lernen sie!*

"Das Kind soll in seiner Einzigartigkeit als Mensch anerkannt und geachtet werden."

### *Bedürfnisorientierung*

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten bedarf es nicht nur der Befriedigung der physischen sondern auch die Erfüllung der psychischen Grundbedürfnisse. Nach den beiden amerikanischen Motivationsforschern Deci und Ryan (1995) unterscheiden wir die drei psychischen Grundbedürfnisse Bindung, Kompetenz und Autonomie.

- Das Grundbedürfnis nach Bindung steht für das Bedürfnis enge zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen, sich sicher gebunden zu fühlen und sich als liebesfähig und liebenswert zu erleben.
- Dem Grundbedürfnis nach Kompetenz liegt der Wunsch nach einer effektiven Interaktion mit der Umwelt zugrunde, durch die positive Ergebnisse erzielt und negative verhindert werden können.
- Autonomie steht für das Grundbedürfnis nach freier Bestimmung des eigenen Handelns und selbstbestimmte Interaktion mit der Umwelt (Deci und Ryan, 1992).

Kinder lernen vor allem von Menschen, in sozialen Interaktionen und durch emotionale Beziehung zu ihnen. Bildungsangebote werden nur dann vom Kind wahrgenommen, wenn sie in funktionierenden Beziehungen eingebettet sind. In einer solchen Beziehung kann das Kind sich als aktiv handelnde und selbstwirksame Person erleben. Die Beziehungsqualität wirkt sich auf Kompetenzentwicklung und damit den Lernerfolg nicht nur in den ersten Lebensjahren, sondern im gesamten Bildungsverlauf deutlich aus (Kuhl et al, 2011).

Der Ertrag früher Bildungsprozesse hängt also von Beziehungs- und Bindungsprozessen ab. Das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit ist notwendig, damit ein Kind uneingeschränkt mit seiner Umwelt interagieren und Explorationsverhalten zeigen kann. Aus diesem Grund legen wir höchsten Wert auf

eine gute Beziehungsqualität. Damit das Kind von Beginn an eine vertrauensvolle Beziehung zur Betreuerin aufbauen kann, hat in unserem Krabbelnest eine sanften Eingewöhnung einen hohen Stellenwert.

Für den Aufbau und die Pflege der Beziehung zum Kind ist ein Verhalten maßgeblich, das sich mit dem Begriff ‚sensitive Responsivität‘ zusammenfassen lässt. Darunter ist zu verstehen, dass die Betreuerin die Signale eines Kindes zunächst wahrnehmen und verstehen muss, um dann darauf prompt und richtig, d.h. feinfühlig zu reagieren.

Für angemessenes Verhalten auf kindliche Reaktionen und Aktivitäten ist eine generelle Haltung notwendig, der wir uns in unserem Krabbelnest verschreiben haben. Diese Haltung wird getragen von:

- der Akzeptanz und Wertschätzung des Kindes in seinem individuellen Sein
- dem Interesse daran, was das einzelne Kind tut und wofür es sich interessiert; dazu gehört sowohl das Wahrnehmen des Verhaltens des Kindes als auch dessen Gemütszustände.
- Dem Respekt vor der Autonomie des Kindes. Dies bedeutet für uns als emotional verfügbarer Erwachsener zu fungieren, der dem Kind zeitgleich die Führung seines Spiels überlässt. Wir achten auf die Eigenständigkeit des Kindes, damit es eigene Erfahrungen machen und die Welt erfahren kann.

### *Förderung der Sinneswahrnehmung*

„Es existiert nichts im Sinn, was nicht vorher in den Sinnen war“ (lat. Weisheit)

Bevor Kinder lernen können bestimmte Sachverhalte und Beziehungen in ihrer sozialen Umwelt zu verstehen, müssen sie die Möglichkeit haben sich selbst und diese Sachverhalte mit all ihren Sinnen zu erleben. Diese Wahrnehmungseindrücke müssen sie mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten und in ihrer eigenen Geschwindigkeit ordnen. Dazu brauchen sie Erwachsene, die erkennen können, wann Zurückhaltung angebracht ist und wann es Zeit ist, Impulse zu setzen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe zu erkennen und gegebenenfalls zu unterstützen, wann Kinder:

- sich auf die Suche nach Reizen zu begeben, ihre Aufmerksamkeit auszurichten, gezielt beobachten und Eindrücke auf sich wirken lassen
- Informationen sortieren
- selbst Initiative ergreifen, sich etwas zurecht legen, um es ausprobieren zu können.

Kinder brauchen verschiedenste Sinneserfahrungen. Wahrnehmung bedeutet etwas mit den Sinnen zu erfassen, einzuordnen und zu verstehen. Was wir sehen, hören, spüren, riechen und fühlen wird im Gehirn zu einem Ganzen verbunden. Es wird mit gespeicherten Erfahrungen verglichen und interpretiert. So erhalten wir Information

über uns selbst und unsere Umgebung. Das Ganze läuft unbewusst und automatisch ab.

Da also die Sinneswahrnehmung die Grundlage jeglicher weiterer Entwicklung ist, kommt in unserer Einrichtung einem vielfältigen Angebot an Sinnesreizen eine große Bedeutung zu, aber auch der Zurückhaltung, Kinder, die sich in einem selbstgeschaffenen, selbstgewählten Zustand der Sinneserfahrung befinden, nicht zu unterbrechen.

Wahrnehmungsentwicklung ist auch motorische Entwicklung. Eine gezielte Motorik ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aller Sinne. Zum Sitzen, Krabbeln, Laufen, Greifen und Schreiben brauchen wir alle Sinne. Wenn ich mich bewege, nehme ich meine Umwelt wahr. Kann ich mich nicht bewegen, bekomme ich zu wenig Information. Kann ich nicht wahrnehmen, weiß mein Körper nicht, was er tun soll. Daher ist Wahrnehmungsentwicklung auch motorische Entwicklung. Eine gesunde Entwicklung braucht das Zusammenspiel von Wahrnehmung und Motorik.

Mit Wahrnehmung und Motorik entwickeln sich auch Denken, Sprache, Gefühle und soziale Kompetenzen.

Eine gute Verarbeitung der Sinnesinformationen ist die Grundlage für die Entwicklung von:

- Motorischer Geschicklichkeit
- Optimalem Krafteinsatz
- Sprache
- Gut organisiertem Verhalten
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Körperlichem und emotionalem Gleichgewicht
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Spaß und ein ausgeprägter Antrieb, sich weiter zu entwickeln
- Schulische Lernfähigkeit(Reichartzeder, 2019)

Wir beziehen Elemente der Montessori und Pikler-Pädagogik in unsere Arbeit mit ein. Elemente, wie z.B. die vorbereitete Umgebung, die beziehungsvolle achtsame Pflege, das freie Spiel oder Montessori-Materialien. Elemente, die uns dabei unterstützen die Bedürfnisse unserer Schützlinge zu beantworten.

Würde, Respekt, Autonomie, Vertrauen und Wertschätzung im menschlichen Umgang sind wesentliche Merkmale der Pädagogik von Maria Montessori, die wir stets bemüht sind im Krippenalltag umzusetzen, um das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung und seinem Weg zu einem selbständig handelnden und mündigen Menschen zu unterstützen. Grundlegend ist uns die Achtung des Kindes als vollwertiger und gleichwürdiger Mensch. Die bewusst gestaltete Lernumgebung mit hohem Aufforderungscharakter ist ebenfalls der Montessoripädagogik entnommen. Eine liebevolle, verlässliche und feinfühlig Beantwortung der kindlichen Signale führt zum Gefühl der Selbstwirksamkeit, einem wesentlichen Faktor für Lernbereitschaft.

Wir beobachten, wo das Kind steht und wie wir es unterstützen können, damit es mit so viel Hilfe wie nötig, so selbständig wie möglich das erreicht, was es möchte. Wir möchten die Vorlieben für spezielle Beschäftigungen und Tätigkeiten aufgreifen und

durch ergänzende Angebote anregen und ausbauen.

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Vereinsorganisation

Das Krabbelnest Wickenburg ist ein gemeinnütziger Verein und Mitglied des Vereins der Wiener Kindergruppen.

Ziel des Vereins ist es, Kinderbetreuungsplätze von 8:00-16:00 für Babys und Kleinkinder (von 0-3 Jahren) mit flexiblen Stundenvereinbarungen und individueller Betreuung anzubieten, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

ZVR-Zahl: 852413060

#### Vereinsvorstand

Katharina Palienko (Obfrau)  
Mag. Iliana Vekillski (Kassier)  
Christine Palienko (Kassierstellvertreterin)  
Mag. Angelika Tessarek (Schriftführerin)

### 2.2 Personelle Aspekte der Gruppe „Gänseblümchen“

Um auf die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder in angemessener Weise eingehen zu können, haben wir in den Kernzeiten von 9-14 Uhr einen Betreuungsschlüssel von 1:4.

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

Alexandra, Kathi, Hella, Marie Luce, Iliana und Vanya.

Wir sind ein eingespieltes Team und arbeiten gerne zusammen. Gemeinsam sprechen wir 5 Sprachen: deutsch, englisch, slowakisch, bulgarisch und ungarisch.

Alle haben wir auch eigene Kinder und arbeiten seit Jahren in der Kinderbetreuung. Wir kennen also die Herausforderungen, die das Zusammensein mit Kindern stellt, sowohl aus dem privaten als auch aus dem beruflichen Kontext.

### 2.3 Räumlichkeiten

Zu unseren Räumlichkeiten mit ca. 95 m<sup>2</sup> im Erdgeschoss zählen eine kleine

Garderobe, ein Waschraum mit Wickel- und kindgerechtem Waschplatz, ein Gruppenraum mit Küche, ein 2. Gruppenraum (der Hauptraum), sowie ein eigener Schlafraum, der mit Gitterbetten und Kinderwägen für das individuelle Begleiten der Kinder in den Schaf ausgestattet ist.

Auf die Gestaltung der Räumlichkeiten wird im Abschnitt „Vorbereitete Umgebung“ eingegangen.

## 2.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8-16 Uhr

Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen dem Vollzeitmodell und verschiedenen Teilzeitmodellen mit einer Mindestanwesenheitsdauer von 16 Wochenstunden zu wählen.

Ferienregelung: Im Sommer haben wir 3 Wochen geschlossen, zu Weihnachten üblicherweise vom 24.12. – 6.1.

Weitere Schließtage: Alle österreichischen gesetzlichen Feiertage

Die genauen Schließtage werden in der Gruppe ausgehängt.

## 3 Pädagogische Umsetzung

### 3.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung, besonders deren Dauer, gestalten wir in Abhängigkeit von den Bedürfnissen der Kinder sowie deren Eltern individuell, wobei wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell arbeiten.

"Das Kind gibt das Tempo vor und bekommt die Zeit, die es braucht."

Wir informieren die Eltern bereits bei der Anmeldung per Email über unsere Eingewöhnung, um optimale Bedingungen zu schaffen. Die Eltern bekommen Informationsmaterial (in Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar) über optimale Rahmenbedingungen und den Ablauf der Eingewöhnung zugeschildert, inkl. eines Fragebogens über die Gewohnheiten ihres Kindes, den sie im Idealfall zum 1. Eingewöhnungstag mitbringen. Sie werden über die grundlegende Bedeutung einer sanften Eingewöhnung informiert und bekommen Anregungen wie sie die Transition ihrem Kind erleichtern können.



## Ablauf der Eingewöhnung

1.-3 Tag, bei Bedarf länger: Der Beziehungsaufbau im geschützten Rahmen

Die Bezugsperson die im Idealfall über die Dauer der Eingewöhnung gleichbleibend ist, bleibt mit dem Kind für ca. 1h in der Kindergruppe ohne das Kind jedoch allein zu lassen. Die Bezugsbetreuerin tritt in Austausch mit dem Kind und macht sich mit ihm bekannt.

4.- 5.Tag: Erste kurze Trennung

Fühlt sich das Kind mit der Bezugsbetreuerin wohl, verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Spielt das Kind weiter oder lässt es sich von der Betreuerin schnell beruhigen, wird die Trennungsphase in den nächsten Tagen ausgedehnt.

Beruhigt sich das Kind nicht, wird die Begleitperson zurückgeholt und mit der nächsten Trennung gewartet, bis das Kind einen bessern Bezug zur Betreuerin hat.

In den nächsten Wochen bleibt das Kind in Abhängigkeit seines Wohlbefindens zunehmend länger bei uns. Sollte das Kind doch in eine Situation kommen, in der es sich nicht beruhigen lässt, werden die Eltern gerufen, weshalb es in dieser Zeit wichtig ist, dass die Eltern in der Nähe der Kindergruppe bleiben.

Von einer abgeschlossen Eingewöhnung sprechen wir, wenn das Kind mit Freude in die Gruppe kommt, sich im Falle des Falles von den Betreuerinnen schnell beruhigen lässt und ansonsten in seinen aktiven Wachphasen Interesse an seinem Umfeld und Erkundungsverhalten zeigt.

## 3.2 Vorbereitung der Umgebung

### Raumgestaltung

Unsere Raumgestaltung soll die Kinder zum autonomen Bewegen, Erforschen, Interagieren, Spielen, sowie zum Ausruhen/Entspannen auffordern. Wichtig ist uns ausreichend Platz, damit sie sich ihrer Entwicklung entsprechend bewegen und entfalten können. Kinder sollen mit allen Sinnen lernen und ihre Bedürfnisse ausleben können. Dies möchten wir durch unsere Raumgestaltung, die einen geschützten Rahmen für alle kindlichen Tätigkeiten bietet, ermöglichen.

Der Hauptraum hat einen durch ein halbhohes Regal abgegrenzten Ruhebereich mit Matratzen, Kissen und Stofftieren, um den Kindern bei Bedarf den Rückzug zu ermöglichen. Für Babys, die gerade mehr Abgrenzung benötigen, holen wir ein Gitterbett aus dem Schlafräum.

Wie bereits erwähnt sind uns auch vielgestaltige Bewegungserfahrungen wichtig:

Wir errichten Bewegungslandschaften mit Wesco -Teilen, Polstern, Matratzen, unserem Pikler-Dreieck, Decken, Kartons etc. zum Klettern, Kriechen, Rollen, Hüpfen, Krabbeln, Robben, Verstecken u.v.m. Eine kleine Rutsche, auf die die Kinder

über abgerundete Stufen gelangen, sowie davor gelagerte Wesco -Teile ermöglichen vielfältige freudvolle Bewegungserfahrungen und dient als guter Beobachtungspunkt.

Ein optionales Bällebad regt zu vielfältigen Bewegungs- und Sinneserfahrungen an und unterstützt die Ausbildung eines guten Gleichgewichtes. Darüber hinaus bietet es ein Feld für vielerlei soziale Interaktionen.

Im Badezimmer ist ausreichend Platz um im Sommer kleine Plantschbecken aufzustellen, um den Kindern Erfahrungen mit dem Element Wasser zu ermöglichen.

### Materialien

Regale bieten ausreichend Platz für die Darbietung der unterschiedlichsten Materialien für die Kinder, die je nach Bedarf der Kinder ausgetauscht werden, um den aktuellen Bildungsbedürfnissen zu entsprechen. Über den Zeitraum des Angebotes hat jedes Material einen fixen Platz, um den Kindern Orientierung und Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Alle Materialien werden für die Kinder gut sichtbar in erreichbarer Höhe angeboten. Wir achten darauf, dass das Angebot der Materialien weder über- noch unterfordernd ist und den Kindern ein selbstbestimmtes Tätigsein erlaubt.

Folgende Materialien bieten wir an:

- Naturmaterialien
- Alltagsgegenstände
- Sinnesmaterialien
- Baumaterial
- Spielmaterial zur Bewegung
- Material zum Gestalten
- Bücher
- Einfache Puzzles/Steckspiele

Da uns vielfältige Sinneserfahrungen wichtig sind, legen wir Wert auf eine Auswahl an Materialien, die sich in Oberflächenstruktur, Form, Größe, Gewicht etc. unterscheiden, kurz gesagt einer möglichst großen Vielschichtigkeit im Angebot der Materialien.

Hier eine Auswahl an Angeboten und Materialien, die wir für die Sinnesförderung und den damit in Zusammenhang stehenden Kompetenzerwerb unseren Kinder zur Verfügung stellen:

- Bälle in unterschiedlichsten Größen, Materialien und Festigkeiten, ...
- Rasseln, Klappern, Quietschtiere aus Gummi, Naturkautschuk,..
- Unser Bürsten/Pinsel/Massagehandschuh- Korb
- Dosen mit Schlitzen (Steckspiel)
- Suchflaschen (z.B. gefüllt mit gefärbtem Reis: grün mit Blumen, Insekten, .. oder blau mit Fischen, Seeigel, Muscheln..)
- Greiflinge, Beißringe
- Stapelbecher, Körbchen, Schachteln
- Waschbare Textilien in unterschiedlichen Größen: Fellimitat, Kunstseide, Baumwolle,
- Kirschkerne
- Riechdosen

○ ....

Im 2. Gruppenraum befinden sich die Materialien für das kreative Gestalten, wie Farben, Stifte, Salzteig etc. Diese Materialien stehen allerdings zum Schutz der Babys nicht frei zur Verfügung, sondern werden je nach Bedarf angeboten.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe durch die Beobachtung der Kinder ihre Lernthemen zu erfassen und ihnen Impulse zur Verwirklichung dieser, anzubieten. Bei allen Aktivitäten steht die Freude daran im Vordergrund, denn nur so wird sie angenommen und kann ihre Wirkung entfalten.

### 3.3 Tagesablauf

08:00 - 09:00	Die ersten Kinder werden in Empfang genommen, freies Spiel
09:00 - 09:30	Ansprache jedes Kindes durch unser Begrüßungslied und gemeinsames Singen und Bewegen, bzw. freies Spiel
9:30	Gemeinsames Frühstück für die älteren Kinder
09:30 - 11:00	Aktivitäten in Kleingruppen, freies Spiel
11:00	Gemeinsames Mittagessen für die älteren Kinder, danach ruhige Aktivitäten als Vorbereitung für den Mittagsschlaf bzw. Mittagsruhe
12:00 - 14:30	Ruhezeit, Einzelangebote für Nicht -oder Kurzschläfer Halbtagskinder werden abgeholt, Nachmittagskinder kommen,
14:30 - 15:00	Nachmittagsjause, Teilzeitkinder werden abgeholt
15:00 - 16:00	Aktivitäten in Kleingruppen, freies Spiel, Kinder werden abgeholt

Dieser Tagesablauf kommt erst dann zu tragen, wenn die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend weniger Schlaf brauchen und nicht auf einen ganz individuellen Schlaf-Wach-Rhythmus angewiesen sind. Jüngere Kinder werden entsprechend ihres eigenen Rhythmus betreut, was höchste Flexibilität und situationsangepasstes Handeln seitens der Betreuerinnen erfordert.

Selbstverständlich sind alle Angebote freiwillig, kein Kind wird dazu genötigt an einer Aktivität teilzunehmen.

Die Kinder werden ihren Möglichkeiten entsprechend in die Handlungen der Betreuerinnen mit einbezogen. Z.B. helfen die älteren Kinder oft gerne beim Einräumen mit.

#### *Förderung eines positiven Selbstbildes sowie Selbstwirksamkeit*

Im Krippenalltag liegt unser Hauptaugenmerk auf der prompten und respektvollen Beantwortung der kindlichen Bedürfnisse nach Nahrung, Sauberkeit, Schlaf, körperlicher und emotionaler Nähe.

Wir sehen es als unsere Aufgabe die Signale der Kinder wahrzunehmen, richtig zu deuten und entsprechende Handlungen zu setzen, damit sich das Kind in seiner

Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt. Aufschub in der Befriedigung der Bedürfnisse ist im Babyalter nicht angezeigt, da ein Baby weder verstehen kann, warum jetzt keine Reaktion erfolgt noch die Zeit abschätzen kann, wann es denn soweit ist. Es fühlt sich verlassen. So gesehen verfolgt die Arbeit in der Krippe in höchstem Ausmaß den situativen Ansatz: Was braucht welches Kind im jetzigen Augenblick? Ein guter Betreuungsschlüssel ist daher grundlegend für diese Arbeit.

### *Sprachförderung*

Wir begleiten alle Handlungen durch spiegelnde Kommunikation, die laut Neurowissenschaft notwendig für die Entwicklung des kindlichen „Selbst“ ist. Mit „Spiegeln“ ist die einführende Reaktion auf kindliche Äußerungen gemeint, also das Aufnehmen und die Imitation von Gestik und Mimik des Kindes, ihre Versprachlichung und eine positiv emotionale Reaktion, die deutlich macht, dass das Kind in seinem Da-Sein und seinem Tun gewollt ist.

Wir erklären alle Handlungen an und mit den Kindern mit einfachen Worten, begleiten ihre Handlungen mit beschreibenden Worten und sehen uns, sobald die Kinder Interesse zeigen, gemeinsam Bilderbücher an.

Wir singen viel mit den Kindern, um mit Freude und Spaß grundlegende Fertigkeiten der Sprachaneignung zu fördern. Oft dauert es nicht lange, bis sie versuchen die Bewegungen mitzumachen und mit zu klatschen. Beruhigend wirkt eine CD mit klassischer Musik. Beliebt sind auch Fingerspiele und Reime.

All dies dient sowohl der Vermittlung von Geborgenheit, als auch der Sprachentwicklung.

Um unseren Kindern die Sicherheit zu bieten, die sie brauchen, um sich der Erforschung ihrer Umwelt zuzuwenden, gestalten wir den Tagesablauf insofern es die oft noch ganz eigenen Essens- und Schlafrhythmen der Kinder zulassen, so weit wie möglich gleichbleibend bzw. schaffen wir Rituale um den Kindern die Orientierung im Tagesablauf zu erleichtern.

Zu diesen Ritualen zählt die Begrüßung der Kinder mit unserem Begrüßungslied und das gemeinsame Singen und Bewegung zur Musik bevor die älteren Kinder frühstücken.

Die Beendigung der Spielzeiten und das gemeinsame Aufräumen wird durch ein Aufräumlied begleitet, das den Kindern als Signal für den Übergang zu anderen Tagespunkten.

Betreuerinnen greifen in die Aktivitäten der Kinder nur dann ein, falls es zu Konflikten kommt, die die Kinder nicht selbst lösen können.

Ausflüge sind uns aufgrund des Eingehens auf die individuellen Rhythmen der Babys nicht möglich.

## 3.4 Gestaltung der Mahlzeiten

Babys bekommen ihre Mahlzeiten in enger Absprache mit den Eltern in ihrem gewohnten Rhythmus. Stillende Mütter können unter Einhaltung der Hygienerichtlinien abgepumpte Muttermilch bei uns abgeben, oder auch zum Stillen vorbeikommen, wobei wir auf eine möglichst ruhige und ungestörte Atmosphäre

achten.

Wir füttern die Kinder ganz individuell, wie sie es von zu Hause aus gewohnt sind bzw. so, wie sie sich am Wohlsten dabei fühlen (im Arm, auf dem Schoß, in der Wippe, ..)

Bis die Kinder unsere selbstgemachten Speisen zu sich nehmen können und wollen, und die Eltern damit einverstanden sind, werden sie ab der Beikost-Einführung, wieder in enger Absprache mit den Eltern, mit Gläschen oder selbstgemachtem Brei gefüttert.

Beim Füttern achten wir genau auf die Signale des Kindes und warten seine Reaktionen ab. Bei den Mahlzeiten sprechen wir mit dem Kind über das, was es isst. Für ältere Kinder gibt es in unserer Küche selbst zubereitete altersgerechte gesunde Speisen, die zu bestimmten Zeiten gemeinsam eingenommen werden. Die Kinder dürfen selbständig essen, sobald sie Interesse daran zeigen.

Sobald Kinder krabbeln können kommen sie von sich aus zu den Tischen.

### 3.5 Gestaltung der Schlafzeiten

Wir begleiten unser Babys entsprechend ihres individuellen Rhythmus, wie sie es von zu Hause aus gewohnt sind, in den Schlaf. Das kann bedeuten, dass das Kind im Arm einschläft, im Kinderwagen, im Bett, im Körbchen mit oder ohne eigenen Schlafsack, mit Schnuller oder ohne, mit einem Kuscheltier,... Viele Kinder lieben es, wenn wir ihnen kleine Nestchen bauen.

Schlafgewohnheiten, Einschlafrituale, Schnuller, ... etc. wurden bereits mittels Fragebogen spätestens am Beginn der Eingewöhnung erfragt.

Um besser abschätzen zu können, wie sich die Schlafsituation jeweils gestaltet, stellen wir, wenn die Kinder in die Krippe gebracht werden, Fragen zum vorausgegangenen Schlaf/Ruheverhalten: Wann und wie lange hat das Baby in der Nacht und das letzte Mal geschlafen? Gab es besondere Ereignisse oder Auffälligkeiten?

Jedes Kind hat sein eigenes Bett. Ältere Kinder halten einen gemeinsamen Mittagsschlaf, wobei auch hier gilt: Kein Kind muss zu einer bestimmten Zeit schlafen und auch ältere Kinder werden zwischendurch hingelegt wenn sie müde sind.

Manche Kinder zeigen das sehr eindeutig, indem sie zur Schlafräumtür gehen und auf die Schnalle zeigen oder blicken.

### 3.6 Elternarbeit

Ein intensiver Austausch mit den Eltern ist umso wichtiger, je weniger sich Kinder noch selbst mitteilen können. Wir tauschen uns mit den Eltern über folgende Kanäle aus:

#### Tür- und Angelgespräche

Der tägliche Austausch beim Bringen und Holen ist gerade bei Babys und Kleinkindern von enormer Bedeutung.

Ob das Kind gut geschlafen und normal gegessen hat, ob es Zahnschmerzen oder Blähungen hat, die Mama krank oder vielleicht die Oma zu Besuch ist, sind für uns wichtige Informationen um leichter verstehen zu können warum ein Kind ein bestimmtes Verhalten zeigt.

Bei der Abholung informieren wir die Eltern entsprechend unserer täglichen Pflegedokumentationen über folgende Punkte:

- Wann, was und wieviel hat das Kind gegessen

- Wann hat es geschlafen, wie war die Schlafqualität
- Wann wurde das Kind gewickelt, wie oft waren die Windeln nass, wie oft hatte das Kind Stuhlgang, gab es Auffälligkeiten.

Außerdem informieren wir die Eltern natürlich über alle besonderen Vorkommnisse.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese täglichen (kurzen) Tür- und Angelgespräche für ein vertrauensvolles Miteinander von Eltern, Kindern und Betreuerinnen von großer Bedeutung sind.

#### Telefonate

Zeigt das Kinder besondere Auffälligkeiten, die wir uns nicht erklären können, werden die Eltern sofort telefonisch informiert.

#### E-Mails, Aushänge

Wichtige Informationen werden den Eltern via Emails oder Aushang bekannt gemacht

#### Erstgespräche, Entwicklungsgespräche

Die Eltern haben die Möglichkeit sich bei Bedarf einen Termin zu einem persönlichen Gespräch zu vereinbaren. Aber auch Eltern werden eingeladen, falls es für wichtig erachtet wird. Alle diese Gespräche werden schriftlich dokumentiert.

#### Feste

Wir treffen uns mit den Eltern in lockerer Atmosphäre zumindest einmal im Jahr zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.

## 4 Qualitätssicherung

Folgende Maßnahmen sollen die pädagogische Qualität im Krabbelnest Wickenburg sicherstellen:

- Entwicklungsbeobachtungen werden anhand der Entwicklungsschnecke für Kinder unter 3 von Cornelia Schlaaf-Kirschner dokumentiert.
- Ein Beobachtungs-Planungs-Reflexionsbogen, der in regelmäßigen Abständen ausgefüllt wird, dient der Anpassung der aktuellen pädagogischen Maßnahmen an die Bedürfnisse der Kinder.
- Teamsitzungen dienen zur Besprechung der Beobachtungen und den sich daraus ergebenden Planungen, sowie zur Reflexion
- Elterngespräche werden halbjährlich angeboten und schriftlich dokumentiert
- Laufende Fortbildungen: Alle Kindergruppenbetreuerinnen absolvieren Fortbildungsstunden im Mindest-Ausmaß von 20 Unterrichtseinheiten pro Jahr

## 5 Krisenleitfaden

- Alle wichtigen Telefonnummern (Notfallnummern) und Hinweise hängen in der Gruppe in telefonnähe aus. Auch die Telefonnummern der Eltern liegen schriftlich für alle Betreuer/-innen zugänglich auf.
- Außerdem gibt es einen Ordner für Notfälle bzw. Krisensituationen, in dem unter anderem das Informationsblatt zur Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung sowie das Formular zur Mitteilung an die Kinder und Jugendhilfe, einsehbar sind. Die Mitarbeiterinnen wurden darüber informiert und dieser Ordner ist für alle Mitarbeiterinnen frei zugänglich
- Evakuierung: In regelmäßigen Teamsitzungen und Übungen wird die Evakuierung im Brandfall durchgenommen. Gut sichtbar hängen die ausgearbeiteten Evakuierungspläne in der Gruppe aus.
- Bei Unfällen werden die Eltern sowie die Rettung verständigt. Sollten die Eltern nicht rechtzeitig eintreffen begleitet eine Betreuerin das Kind ins Krankenhaus.
- Bei Nicht-Abholung eines Kindes, werden alle notwendigen Maßnahmen gesetzt, um eine abholberechtigte Person zu erreichen. Ist dies nicht möglich wird das Kind bis zur Abholung der Mutter Kind-Unterbringung bzw. dem Krisenzentrum des Wohnbezirkes des Kindes zur Obhut übergeben.

## 6 Literatur

Ahnert, L. (2006). Anfänge der frühen Bildungskarriere. Frühe Kindheit: die ersten sechs Jahre (6), 18–23

Ahnert, L. (2007b). Von der Mutter-Kind- zur Erzieherinnen-Kind-Bindung. In: F. Becker-Stoll/M. R. Textor (Hrsg.). Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung (S. 31–41). Berlin/Düsseldorf/Mannheim: Cornelsen Scriptor

Deci, E. L./Ryan, R.M. (1992). The initiation and regulation of intrinsically motivated learning and achievement. In: Boggiano, A. K./Pittman, T. S. (Hrsg.) (1992). Achievement and motivation: a social-developmental Perspective (S. 9–36). Cambridge: Cambridge University Press.

Dornes, M. (1993): Der kompetente Säugling. Frankfurt/M.: Fischer

Hörmann, K. (08.2014): Die Entwicklung der Fachkraft-Kind-Beziehung. Verfügbar unter: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_hoermann\\_2014.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_hoermann_2014.pdf) Zugriff am 20.05.2020

Kuhl, Müller-Using, Solzbacher, Warnecke, 2011; Ahnert & Harwardt, 2008; Spilt, Hugh, & Kwok, 2012

Schneider, K. (12.2017): Forschendes Handeln von Babys und Kleinkindern entdecken. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/forschendes-handeln-von-babys-und-kleinkindern-entdecken>. Zugriff am 20.05.2020

## **7 Impressum**

Verfasser: Mag Angelika Tessarek, 2020 und Alexandra Döme, 2022